

Schulinternes Curriculum Werte und Normen¹

Jahrgänge 5-13

1) Vorbemerkungen

Wir verstehen es als die zentrale Aufgabe unseres Faches, den Lernenden Möglichkeiten zur *Wertorientierung* für die Entfaltung *verantwortlicher Lebensentwürfe* in unserer schnelllebigen, sich stetig verändernden Gesellschaft an die Hand zu geben. Im Werte und Normen-Unterricht sollen die Schüler Raum bekommen, über ihr Leben und das Zusammenleben mit anderen nachzudenken und ihren Horizont zu erweitern.

Letztlich soll der Unterricht dazu beitragen, dass die Lernenden auf lange Sicht ein möglichst autonomes, sich selbst bejahendes und stabiles Ich entwickeln können. In diesem Sinne sind die Befähigung zur ethischen *Urteilsbildung* und die Bereitschaft zur *Übernahme von Verantwortung* die grundlegenden Aufgabengebiete. Damit können wir einen besonderen Beitrag dazu leisten, unsere Schüler zu mündigen Bürgern einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft zu erziehen. Es ist uns besonders wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schülern ihre interreligiöse und interkulturelle Kompetenz ausbauen.

Werte und Normen wird sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Qualifikationsphase in klassenübergreifenden Kursen unterrichtet. Daraus leitet sich die spezielle Aufgabe ab, auch in diesen gemischten Gruppen eine angenehme und produktive Arbeitsatmosphäre herzustellen.

Wir legen Wert darauf, mit der Fachschaft Religion (evangelisch und katholisch) und anderen Fachbereichen zusammenzuarbeiten und in verschiedenen Gebieten zu kooperieren.

2) Leistungsbewertung – Gewichtung mündlich-schriftlich

In Werte und Normen wird sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Einführungs- und Qualifikationsphase nur eine Klassenarbeit/Klausur im Halbjahr geschrieben. Die Mitarbeit im Unterricht (mündliche Mitarbeit und andere fachspezifische Leistungen) wird deswegen im Verhältnis relativ hoch bewertet.

In der **Sekundarstufe I** zählt die Mitarbeit im Unterricht (v.a. mündliche Leistung) 66% der Gesamtnote (2/3). Die schriftliche Leistungsüberprüfung geht dementsprechend mit 34% (1/3) in die Note ein.

Ab Jg. 8 ist es möglich, eine der beiden im Schuljahr zu schreibenden Klassenarbeiten durch eine alternative Leistungsüberprüfung (Referat, Podcast, Film etc.) zu ersetzen.

In der **Einführungsphase** zählt die Mitarbeit im Unterricht (v.a. mündliche Leistung) ebenfalls 66% der Gesamtnote (2/3), die schriftliche Leistungsüberprüfung geht dementsprechend mit 34% (1/3) in die Note ein. Auch hier ist es möglich, eine der beiden im Schuljahr zu schreibenden Klassenarbeiten durch eine alternative Leistungsüberprüfung (Referat, Podcast, Film etc.) zu ersetzen.

In der **Qualifikationsstufe** wird die Mitarbeit im Unterricht (in Form von zwei mündlichen Noten im Halbjahr) mit 60% gewichtet. Die Klausur zählt 40%.

Keine der vier in der Q-Phase zu schreibenden Klausuren kann durch eine alternative Leistungsüberprüfung ersetzt werden.

Mitarbeit im Unterricht (Mündliche Leistungen)

Den Schülerinnen und Schülern sollte regelmäßig eine Rückmeldung hinsichtlich ihres mündlichen Leistungsstandes gegeben werden, mindestens zweimal pro Halbjahr. Dabei sind ihnen rechtzeitig, also zu Beginn eines Halbjahres, die Kriterien für die Beurteilung mündlicher Leistungen zu verdeutlichen.

¹ Das vorliegende Schulinterne Curriculum WN wurde auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Gymnasium Werte und Normen Schuljahrgänge 5-10 und des KC WN für die gymnasiale Oberstufe erarbeitet und in Bezug auf das GBG akzentuiert.

Diese könnten u.a. sein:

- Qualität/Komplexität der Beiträge (angemessene Begrifflichkeit, Strukturiertheit, Wissensvernetzung, Fähigkeit zur Entwicklung von Fragestellungen)
- Regelmäßigkeit der Beteiligung (Quantität)
- Kommunikationsfähigkeit (Beachtung kommunikativer Regeln, verständliche Sprache, Rückbezug der eigenen Beiträge auf die anderer Schüler etc.)
- Kooperationsfähigkeit (sachbezogenes Eingehen auf die Mitschüler, zielorientiertes Arbeiten in den verschiedenen Sozialformen)
- Verwendung von Fachsprache

3) Länge und Art der Klassenarbeiten/Klausuren

In der Sekundarstufe I können 1-stündige oder 2-stündige Klassenarbeiten geschrieben werden. Die Klausuren in der Qualifikationsstufe sind 2-stündig angelegt.

Nicht Faktenwissen als Einzelwissen sollte Gegenstand der Leistungsbeurteilung sein, sondern den Schülern sollte die Chance eingeräumt werden, kategoriales Wissen anzuwenden und mit einem abwägenden Urteil zu verknüpfen.

Die Einschätzungen der einzelnen Schülerleistungen richten sich daher nach folgenden Gesichtspunkten:

- Text-/Sachverständnis
- Erkennen von Zusammenhängen
- Beurteilungskompetenz

Bei der Gewichtung der Anforderungsbereiche sollte Folgendes beachtet werden: Der Schwerpunkt der Leistungsüberprüfung sollte im AFB II liegen.

Bei der Formulierung der Aufgabenstellung werden die für das Fach geltenden Operatoren verwendet.

In der Sek I und der Qualifikationsstufe sind die Klassenarbeiten/Klausuren materialgebunden (Text, Bild o.Ä.). Klassenarbeiten und Klausuren werden mit dem Erwartungshorizont im Klassenarbeitsordner WN im Lehrerzimmer gesammelt.

4) Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit und die äußere Form

In der **SEK I** werden die sprachliche Richtigkeit und die äußere Form bei der Korrektur berücksichtigt, fließen jedoch nicht in Form eines Punkt- bzw. Notenabzugs in die Gesamtbewertung der Klassenarbeit ein.

In der **Einführungsphase** werden aufgrund eines fehlenden entsprechenden Fachgruppenbeschlusses bis auf Weiteres keine Abzüge vorgenommen, nach einem entsprechenden Gesamtkonferenzbeschluss wird die Fachgruppe über das Vorgehen nochmals beraten.

In der **Q-Phase** führen schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit und äußere Form zu einem Abzug von ein bzw. zwei Punkten.

5) Umgang mit Hausaufgaben

Wie in jedem anderen Fach werden in WN Hausaufgaben gegeben, wenn sie dem Lernerfolg dienlich sind. Im Vergleich zu den Kernfächern sollten diese jedoch im Umfang geringer sein. In projektbezogenen Arbeitsphasen können auch Langzeitaufgaben verteilt werden.

6) Verwendung von Fachsprache

Für den Unterricht ist es selbstverständlich, dass Fachsprache altersangemessen verwendet wird. Besonders die verbindlichen Grundbegriffe des Kerncurriculums sollen von den Schülern kontinuierlich verwendet werden, sodass sie diese auch in Transferphasen nutzen können. Das bedeutet auch, dass die einmal eingeführten Begriffe im Sinne des Spiralcurriculums auch in höheren Jahrgangsstufen immer wieder

Schulinternes Curriculum des Georg-Büchner-Gymnasiums

aufgegriffen und gebraucht werden. Es bietet sich beispielsweise an, bereits in der Sekundarstufe I mit einer Art Vokabelheft zu arbeiten, das bis zum Ende der Qualifikationsstufe weitergeführt wird.

7) Umgang mit den Operatoren

Die Fachgruppe möchte den kompetenten Umgang der Schülerinnen und Schülern mit den fachspezifischen Operatoren gezielt fördern und nachhaltig verankern. Die Operatoren werden im Unterricht/bei der Aufgabenstellungen konsequent verwendet. Die mit den einzelnen Operatoren verbundenen Anforderungen werden anhand passender Beispiele immer wieder verdeutlicht.

8) Differenzierungsmaßnahmen

Die Heterogenität der Schüler drückt sich in unserem Fach besonders darin aus, dass die Lernenden mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in den Unterricht kommen. Einige wissen viel, andere können dafür neu Gelerntes schneller abstrahieren, verorten oder weiterentwickeln. Daher bemühen wir uns, in unserem Unterricht so zu differenzieren, dass jeder Lerner mit dem für ihn bestmöglichen Lernerfolg aus dem Unterricht geht.

Beispiele:

- Stärkere und schwächere Schüler werden im Sinne des kooperativen Lernens dazu aufgefordert, miteinander zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. So helfen stärkere, schnell arbeitende Schüler z.B. als „Assistenzlehrer“ den langsameren Schülern bei der Bearbeitung von Aufgaben oder begleiten sie bei der Korrektur von Klassenarbeiten. Damit ist nicht nur der Leistungssteigerung der gesamten Gruppe gedient; es wird immer auch eine Form von Werteerziehung geleistet, in der sich Hilfsbereitschaft, Teamgeist und Solidarität entfalten können.
- Schüler, die Stärken im Weiterdenken und kritischem Hinterfragen haben, können in Diskussionen entsprechende Rollenkarten bekommen.
- Religiös sozialisierte Schüler werden nach Möglichkeit stärker eingebunden, wenn es darum geht, von religiöser Praxis zu berichten.
- Bei Aufgaben im Unterricht und bei Hausaufgaben werden in qualitativer und quantitativer Hinsicht differenzierte Angebote gemacht. So können die Schüler z.B. zwischen zwei verschiedenen Aufgaben wählen oder sich arbeitsteilig auf ein Thema vorbereiten.

9) Lern- und Arbeitstechniken/Information und Kommunikation

Die schulinternen Bemühungen zur Vermittlung von Methodenkompetenzen (vgl. Methodentage in Sek I und Sek II) werden in Werte und Normen aufgegriffen und eingebunden. Schwerpunkte daraus sind den einzelnen Unterrichtssequenzen in den verschiedenen Jahrgangsstufen zugeordnet und werden hier vermittelt bzw. angewendet und vertieft gelernt.

10) Einführung eines Lehrwerkes

Die Fachgruppe hat für die Sekundarstufe I das Lehrwerk „Werte, Normen, Weltanschauungen“ (Militzke-Verlag) eingeführt. Für die Qualifikationsphase ist kein Lehrwerk eingeführt worden.

11) Fortbildungskonzept

Die Fachgruppe strebt an, sich kontinuierlich weiter zu bilden. Dazu informiert sich vor allem die Fachleitung über anstehende Fortbildungsangebote und leitet diese nach einer qualitativen Auslese an die Mitglieder der Fachgruppe weiter. Im Anschluss an besuchte Fortbildungen wird der gesamten Fachgruppe davon berichtet und Informationen und Materialien werden zur Verfügung gestellt.

12) Schulinterne Arbeitspläne

Die folgenden schulinternen Arbeitspläne befinden sich in der Entwicklung. Die Zuordnung der einzelnen Leitthemen zu den Jahrgängen und die Abfolge derselben sind verbindlich festgelegt. Die Angaben zu den Unterrichtsinhalten und Materialien sind jedoch zurzeit nicht bindend, sondern nur als Anregungen zu verstehen. Das gilt auch für die Zuordnung der Lern- und Arbeitstechniken (vgl. Methodentage) zu den einzelnen Unterrichtssequenzen. Um zum fächerübergreifenden Lernen anzuregen, werden an einzelnen

Schulinternes Curriculum des Georg-Büchner-Gymnasiums

Stellen Anknüpfungspunkte aufgezeigt, deren Praktikabilität jedoch ebenfalls überprüft werden soll. Genauere Festlegungen innerhalb Arbeitspläne sollen erst dann getroffen werden, wenn praktische Erfahrungen bei der Durchführung der Unterrichtssequenzen gemacht und wenn ein neues Lehrwerk eingeführt wurde.

13) Umgang mit den verbindlich zu lernenden Fachbegriffen

Die Fachlehrer werden dazu angehalten, die curricular vorgegebenen Fachbegriffe in die Sicherung der Unterrichtsinhalte mit einfließen zu lassen.

14) Verteilung der Themen innerhalb der Doppeljahrgänge

Jahrgang 5 und 6

	verbindliches Leitthema	Verbindliche Kompetenzen in Stichworten	verbindliche Begriffe
JG 5, 1. HJ	Einführung in das Fach	Bewertungsmaßstäbe, Noten, Unterrichtsinhalte	Werte, Normen
JG 5, 1. HJ	Fragen nach der Zukunft: Glück und Lebensgestaltung	Erfolg und Misserfolg, Zukunft, glückliches Leben	Erfolg, Misserfolg, glückliches Leben, Verantwortungsbewusstsein
JG 5, 2. HJ	Fragen nach dem Ich: Ich und meine Beziehungen	Freundschaft, Familie, Idole, Vorbilder	Freundschaft, Idol, Vorbild
JG 6, 1. HJ	Fragen nach Moral und Zusammenleben: Regeln für das Zusammenleben	Rituale, Regeln, Regelverletzungen, „Goldene Regel“	„Goldene Regel“, Ritual
JG 6, 1. HJ	Fragen nach der Wirklichkeit: Leben in Vielfalt	Formen der Lebensgestaltung, Vorurteile, Klischees, Mobbing, tolerantes Zusammenleben	Klischee, Mobbing, Toleranz, Vorurteil
JG 6, 2. HJ	Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: Aspekte von Religionen und Weltanschauungen	Gottesvorstellungen, Schöpfungsmythen vs. Naturwissenschaften, religiöse Praxis im Alltag	Das Göttliche, Religiosität, Monotheismus, Polytheismus, Schöpfung, Naturwissenschaft

Jahrgang 7 und 8

	verbindliches Leitthema	Verbindliche Kompetenzen in Stichworten	verbindliche Begriffe
JG 7, 1. HJ	Fragen nach Moral und Ethik: Liebe und Sexualität	geschlechtsspezifische Rollenerwartungen, sexuelle Selbstbestimmung, ergänzt: Homosexualität	Sexualität, Selbstbestimmung, Liebe, Konvention, Geschlechterrolle, ergänzt: Homosexualität
JG 7, 2. HJ	Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: Leben in religiös und weltanschaulich geprägten Kulturen	religiöse und weltanschauliche Menschen- und Weltbilder, Initiationsriten, religiöse und weltanschauliche Aspekte ethischen Handelns	Initiationsritus, Ethik, Menschenbild, Weltanschauung, Weltbild
JG 8, 1. HJ	Fragen nach dem Ich: Das Ich und seine sozialen Rollen	soziale Rollen, Ich-Verwirklichung, Selbstwertgefühl, Konflikte	soziale Rolle, Selbstwertgefühl, Konflikt
JG 8, 1. HJ	Fragen nach der Zukunft: Konstruktiver Umgang mit Krisen	Krisen, Sucht, Orientierungskrisen, Prävention von Krisen	Krise, Sucht, Orientierung, Prävention
JG 8, 2. HJ	Fragen nach der Wirklichkeit: Menschenrechte und Menschenwürde	Grundbedürfnisse, Menschenwürde, Menschenrechtsorganisationen, Verletzungen der Menschenrechte	Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Menschenwürde

Jahrgang 9 und 10

	verbindliches Leitthema	Verbindliche Kompetenzen in Stichworten	verbindliche Begriffe
JG 9, 1. HJ	Fragen nach der Zukunft: Verantwortung für Natur und Umwelt	Chancen und Gefahren durch den Menschen, Ökonomie und Ökologie, Positionen zum Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt, nachhaltiger Umgang	Nachhaltigkeit, Natur, Ökologie, Ökonomie, Umwelt, Verantwortung
JG 9, 2. HJ	Fragen nach dem Ich: Entwicklung und Gestaltung von Identität	individuelle Freiheit, Sex und Gender, Geschlechtsidentität, individuelle Glücksvorstellungen, Umgang mit dem Tod	Endlichkeit, Sex, Gender, Freiheit, Glück, Identität
JG 10, 1. HJ	Fragen nach Moral und Ethik: Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen	Konflikte, Gewalt, Lösungsmöglichkeiten, Toleranz	Ethik, Gewalt, Konflikt, Toleranz
JG 10, 2. HJ	Fragen nach der Wirklichkeit: Wahrheit und Wirklichkeit	Wahrnehmen vs. Erkennen, Glauben, Meinen, Wissen, Wirklichkeit in den Medien, Wahrheitsansprüche	Erkennen, Glauben, Meinen, Wissen, Medien, Objektivität, Wahrheitsansprüche, Wahrnehmen, Wirklichkeit
JG 10, 2. HJ	Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: Deutungsmöglichkeiten und -grenzen von Religionen und Weltanschauungen	Sinn und Orientierung durch Religion und Weltanschauung, Weltreligionen vergleichen, Kritik an Religion und Weltanschauung	Religionskritik, Sinnstiftung, Weltanschauung, Weltreligionen

Schulinternes Curriculum des Georg-Büchner-Gymnasiums

15) Übersicht über die Reihenfolge der Unterrichtssequenzen in der Einführungs- und Q-Phase

Stoffverteilung WN/PL in der E-Phase sowie Q1 und Q2

	Werte und Normen		Philosophie
<u>Einführungsphase</u>			
11/1	<p><u>Rahmenthema 1: Individuum und Gesellschaft</u> <u>Pflichtmodul:</u> Recht und Gerechtigkeit <u>Wahlmodule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pluralismus und Konsens • Modelle staatlicher Gemeinschaft • Utopien und Ideologien 	11/1	<p><u>Einführung, Gesellschaft, Recht und Gerechtigkeit, z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Philosophie? • Mensch im Staat • Utopien/Dystopien, Ideologien • Erziehung und Strafe • Menschenrechte, Menschenwürde • Gerechtigkeitstheorien
11/2	<p><u>Rahmenthema 2: Religionen und Weltanschauungen</u> <u>Pflichtmodul:</u> Bedeutung und Funktion von Religionen und Weltanschauungen <u>Wahlmodule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Aspekte von Religionen und Weltanschauungen • Ethnologische Aspekte von Religionen und Weltanschauungen • Ethische Aspekte von Religionen 	11/2	<p><u>Erkenntnistheorie I, z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Meinen, Wissen, Glauben • Flachland • Höhlengleichnis • Wahrheitstheorien • Religion und Religionskritik - Einführung
<u>Qualifikationsphase</u>			
12/1	<p><u>Rahmenthema 3: Anthropologie</u> <u>Pflichtmodul:</u> Spezifische Dimensionen des Menschseins <u>Wahlmodule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbilder in Wissenschaften • Menschenbilder in Religionen und Weltanschauungen • Philosophische Anthropologie der Moderne 	12/1	<p><u>Anthropologie, z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbilder (z.B. Hobbes, Darwin, Scheler, Gehlen, Freud, Sartre...) • Willensfreiheit vs. Determination • Das Böse
12/2	<p><u>Rahmenthema 4: Ethik</u> <u>Pflichtmodul:</u> Normative Ethik <u>Wahlmodule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethik in Medizin und Wissenschaft • Ökologische Ethik • Wirtschaftsethik 	12/2	<p><u>Ethik, z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Moral vs. Ethik • Moralentwicklung • Naturalistischer Fehlschluss • Utilitarismus vs. Pflichtethik • Angewandte Ethik
13/1	<p><u>Rahmenthema 5: Wahrheit und Wirklichkeit</u> <u>Pflichtmodul:</u> Wahrheitsansprüche <u>Wahlmodule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrheit und Wirklichkeit in den Medien • Sprache, Wahrheit und Wirklichkeit • Wahrheit und Wirklichkeit in der Kunst 	13/1	<p><u>Erkenntnistheorie II, z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Empirismus • Rationalismus • Kritizismus • Wahrheit und Wirklichkeit in den Medien, der Sprache, der Kunst • Religion und Religionskritik - Vertiefung
13/2	<p><u>Rahmenthema 6: Lebentwürfe</u> <u>Pflichtmodul:</u> Sinn, Glück und Krisenerfahrungen <u>Wahlmodule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung, Arbeit und Beruf • Identität im beschleunigten Zeitalter • ... 	13/2	<p><u>Freie Themenwahl, z.B.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophie der Liebe • Philosophie im Märchen • Ganzschriften • Glück

16) Klausurdauer

Werte und Normen					
	Q1.1	Q1.2	Q 2.1	Q2.2	
	2 Stunden	2 Stunden	2 Stunden	2 Stunden	

Zum Vergleich: Die momentane Klausurregelung für Philosophie auf gN und eN sieht wie folgt aus:

Philosophie gN (P4 +P5)					
	Q1.1	Q1.2	Q 2.1	Q2.2	
	2 Stunden	2 Stunden 2 Stunden	2 Stunden oder 220 Minuten (für P4)	2 Stunden	
Philosophie eN (P1-P3)					
	Q1.1	Q1.2	Q2.1	Q2.2	
	2 Stunden 3 Stunden	4 Stunden	4 Stunden	6 Stunden	

17) Schulinterne Arbeitspläne Sek I Schulinterner Arbeitsplan:

5. Jahrgang

Unterrichtssequenz zum Leitthema: **Einführung in den Werte und Normen-Unterricht - Jahrgang: 5, 1. Hj.**

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> erfahren, worin die Bedeutung des Faches Werte und Normen liegt und welche Inhalte damit verbunden werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen der neuen Mitschüler Worin liegt die Bedeutung dieses Faches? Was sind Werte? Was sind Normen? Klärung beider Begriffe Welche Wünsche habe ich an dieses Fach <p>Ordner Kreative Ideenbörse 1: Teil 2: 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie</p> <p>Schulbuch: Klett, Leben leben 5/6: Kapitel 7-8</p>	<p>Mappenführung Organisation/Schultasche/ Arbeitsplatzgestaltung (vgl. Methodentag Jg. 5: Selbstmanagement I) Arbeitsatmosphäre</p>	
Grundbegriffe/Fachbegriffe: Werte, Normen			Bezug zum Kerncurriculum

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Glück und Lebensgestaltung (Fragen nach der Zukunft)**
 Jahrgang: **5, 1. Hj.**

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben</i> individuelle Zukunftswünsche und nennen Kriterien für glückliches Leben. • <i>vergleichen</i> Zukunftswünsche von Kindern unterschiedlicher Kulturen. • <i>entwickeln</i> Vorschläge für eine verantwortungsvolle Planung von Zukunft. • <i>setzen sich</i> kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg <i>auseinander</i>. • <i>entwickeln</i> Verhaltensmöglichkeiten für den Umgang Erfolg bzw. Misserfolg. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfolg und Misserfolg <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Erfolg, Schilderung von Erfahrungsberichten von Seiten der SuS • Umwandlung einer Misserfolgsgeschichte in eine Erfolgsgeschichte 2. Zukunft <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung verschiedener Zukunftsszenarien und Reflexion dieser • Kritik an Schlaraffenlandgesellschaft 3. Glückliches Leben <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Glück • Bedingungen für ein glückliches Leben <p>Raabits-Ordner 1: Beitrag 20: „Wenn ich einmal groß bin... – Von Hoffnungen, Träumen und Zukunftsplänen“</p>	<p>Mappenführung, Lernstrategien (vgl. Methodentag Jg. 5: Selbstmanagement/ Selbstreflexion) Mindmapping</p>	<p>Möglich wäre die Einladung einer erfolgreichen Person zum Bericht seiner Erfolgsgeschichte oder der Besuch eines erfolgreichen Unternehmens.</p> <p>Kooperation mit Kunst: Bilder zu Zukunftsszenarien</p>
<p>Grundbegriffe/Fachbegriffe: Erfolg/Misserfolg, glückliches Leben, Verantwortungsbewusstsein</p>			<p>Bezug zum Kerncurriculum S. 20</p>

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Ich und meine Beziehungen (Fragen nach dem Ich)** Jahrgang: **5, 2. Hj.**

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben</i> Merkmale von Freundschaften. • <i>skizzieren</i> verschiedene Formen familiären Zusammenlebens. • <i>unterscheiden</i> verschiedene Formen ihrer persönlichen Beziehungen im Umfeld von Schule und Freizeit. • <i>diskutieren</i> die Bedeutung von Idolen und Vorbildern für das eigene Leben. 	<p>1. Freundschaft und Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Erfahrungen mit Freundschaften, Gründe für den Beginn und das Ende von Freundschaft • Freundschaft, Verwandtschaft, Partnerschaft • Bedeutung von Eltern, Familie und anderen Bezugspersonen für ein Kind • Familienmodelle im Vergleich <p>2. Idole und Vorbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikations- und Abgrenzungsangebote bezüglich verschiedener Kriterien (Schönheit, Berühmtheit, Reichtum, Hilfsbereitschaft, Gewaltlosigkeit etc.) 	<p>Stammbaum</p>	
Grundbegriffe/Fachbegriffe: Freundschaft, Idol, Vorbild			Bezug zum Kerncurriculum S. 19

Schulinterner Arbeitsplan: 6. Jahrgang

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Regeln für das Zusammenleben (Fragen nach Moral und Zusammenleben)** Jahrgang: 6, 1. Hj.

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>benennen</i> verschiedene Regeln, Normen und Rituale sowie deren Bedeutung für das Zusammenleben. • <i>erläutern</i> die Werte, die bestimmten Regeln und Normen zugrunde liegen. • <i>vergleichen</i> Regeln und Rituale in verschiedenen Kontexten. • <i>erläutern</i> die „Goldene Regel“ und entwickeln Beispiele für ihre sinnvolle Anwendung. • <i>untersuchen</i> mögliche Folgen von Regelverletzungen. 	<p>1. Rituale und Regeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo begegnen uns Regeln? • Schulregeln im Wandel der Zeit betrachten <p>2. Regelverletzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie sähe eine Welt ohne Regeln aus? Wozu brauchen wir Regeln? • Beispiele für ein gelingendes Miteinander und Gegenbeispiele • Bezugnahme zu Schulvereinbarung und Leitbild (vgl. Schulprofil S. 5-7) • Wie kann man Regelverstößen vorbeugen? Umgang mit Sanktion und Strafe sowie dessen Nutzen <p>3. Goldene Regel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Goldene Regel im Rollenspiel anwenden • Vergleich zwischen positiver und negativer Formulierung der goldenen Regel • Weitere Regeln/Tugenden für ein friedvolles Miteinander (Höflichkeit, Zuhören, Toleranz) <p>Schulbuch: Klett, <i>Leben leben</i> 5/6: Kapitel 7</p>	<p>Klassenregeln Arbeitsatmosphäre</p> <p>Plakate gestalten und präsentieren</p> <p>Regeln für gutes Zuhören</p>	<p>Kooperation mit Projektteam „Miteinander und nicht gegeneinander“ (Organisation: Schroer)</p>
Grundbegriffe/Fachbegriffe: „Goldene Regel“, Normen, Ritual, Werte			Bezug zum Kerncurriculum S. 21

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben</i> unterschiedliche Formen der Lebensgestaltung. • <i>benennen</i> Beispiele für gängige Vorurteile und Klischees sowie Formen von Mobbing. • <i>erläutern</i> Ursachen und Folgen von Vorurteilen. • <i>diskutieren</i> Möglichkeiten und Voraussetzungen eines toleranten Zusammenlebens. 	<p>1. Formen der Lebensgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Interessen, unterschiedliche Herkunft und Sitten (auch in Folge von Migration) • Kleidung, Körpersprache, Temperament, Umgangsformen <p>2. Vorurteile, Klischees, Mobbing</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können Vorurteile entstehen? SuS gestalten Mindmap zum Thema • Klischees und Stereotype in den Medien • Anhand eines Fallbeispiels die Ausgrenzung und Diskriminierung aufzeigt äußern sich die SuS über die Folgen von Vorurteilen • Psychisches, physisches und Cybermobbing <p>3. Tolerantes Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Minimalkonsens grundlegender Wertvorstellungen einschließlich Begründungen • Bezug zum Gewaltpräventionsprojekt „Miteinander und nicht gegeneinander“ (vgl. Schulprofil S. 17) <p><i>Schulbuch: Cornelsen Ethik 7/8: Kapitel 5: Sich begegnen, voneinander lernen</i></p>	<p>Bildbeschreibung</p> <p>Mindmapping</p> <p>Entwicklung von Teamfähigkeit, Kooperation, Kommunikation, Selbstreflexion (vgl. Methodentag Jg. 6: Entwicklung von Teamfähigkeit)</p>	<p>Kooperation mit Projektteam „Miteinander und nicht gegeneinander“</p>
<p>Grundbegriffe/Fachbegriffe: Klischee, Mobbing, Toleranz, Vorurteil</p>			<p>Bezug zum Kerncurriculum S. 22</p>

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Aspekte von Religionen und Weltanschauungen (Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten)** Jahrgang: 6, 2. Hj.

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>vergleichen</i> Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Darstellungen der Entstehung des Menschen. • <i>vergleichen</i> Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Darstellungen der Entstehung des Menschen. • <i>erschließen</i> Gottesvorstellungen in polytheistischen und monotheistischen Religionen. • <i>vergleichen</i> wesentliche Aspekte religiöser Praxis im Lebensalltag. 	<p>1. Schöpfungsmythen vs. Naturwissenschaften altägyptische, griechische, römische, germanische Gottheiten und Göttergeschichten Genesis vs. Evolutionstheorie, Urknalltheorie</p> <p>2. Gottesvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Kleingruppen gestalten die SuS Plakate zu jeweils einer Religion und stellen sie im Unterricht vor • Gemeinsamkeiten und Unterschiede der monotheistischen Religionen • Rolle von Jesus und Mohammeds <p>3. Religiöse Praxis im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch verschiedener Gotteshäuser • Heilige Orte, Feste, Symbole • Lehrer und SuS bringen dazu typische Gegenstände mit, die zur jeweiligen Religion passen / Austausch von Ritualen und Bräuchen <p>Ordner Kreative Ideenbörse I, Teil 2: <i>2.2: Grundzüge des Christentums</i> <i>2.3.: Grundzüge des Judentums</i> <i>2.4: Grundzüge des Islam</i></p>	<p>Plakate gestalten Präsentation von Ergebnissen</p> <p>(vgl. Methodentag Jg. 6: Präsentation I)</p>	<p>Besuch einer Moschee und/ oder einer Synagoge</p> <p>Kooperation mit Religion: Erstellung eines interkulturellen Kalenders</p> <p>Zusammenarbeit mit Homepage (Organisation: Frau Land) zur Veröffentlichung der Ergebnisse</p>
<p>Grundbegriffe/Fachbegriffe: Das Göttliche, Religiosität, Monotheismus/Polytheismus, Schöpfung, Naturwissenschaft</p>			<p>Bezug zum Kerncurriculum S. 23</p>

Schulinterner Arbeitsplan: 7. Jahrgang

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Liebe und Sexualität (Fragen nach Moral und Ethik)** Jahrgang: 7, 1. Hj.

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder; vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>erläutern</i> Begriffe im Themenfeld Liebe und Sexualität. • <i>setzen sich</i> mit geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen und Konventionen im Bereich von Liebe und Sexualität <i>auseinander</i>. • <i>diskutieren</i> Möglichkeiten und Grenzen sexueller Selbstbestimmung in Vergangenheit und Gegenwart. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen <ul style="list-style-type: none"> • Vermeintlich typisch männliche bzw. typisch weibliche Eigenschaften, Rollenverhalten der Geschlechter • Sexualität in den Medien 2. Sexuelle Selbstbestimmung <ul style="list-style-type: none"> • Liebe (in Abgrenzung zur platonischer Liebe, Elternliebe etc.), Leidenschaft/ Sexualität, Eifersucht, Liebeskummer 3. Ergänzt: Homosexualität <ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile gegenüber Homosexualität <p><i>Ordner Kreative Ideenbörse 1, Teil 3: Kapitel 3.5: Liebe, Freundschaft, Sexualität</i> <i>Schulbuch: Cornelsen, Ethik 7/8, Kapitel 3: Liebe, Freundschaft, Sexualität</i> <i>Schulbuch: Klett, Leben leben 7/8: Kapitel 3</i></p>	<p>Internetrecherche (z.B. zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaft), erstellen von Plakaten/ Wandzeitungen (Visualisierungstechniken) → Aufgreifen der in Jg. 6 vermittelten Methodenkompetenzen: Präsentation I</p> <p>Referate</p>	<p>Einladen der Beratungslehrerin des GBG (Frau Saatz)</p> <p>Bezüge zu Biologie möglich, Besuch bei Pro-Familia</p> <p>Bezüge zu Biologie und Politik möglich</p> <p>Besuch einer Beratungsstelle</p> <p>Überschneidungen mit Projektgruppe „Liebe und Sexualität“ vermeiden</p>
Grundbegriffe/Fachbegriffe: Geschlechterrolle, Konvention, Liebe, Selbstbestimmung, Sexualität			Bezug zum Kerncurriculum S. 25

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Leben in religiös u. weltanschaulich geprägten Kulturen (Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten)** Jg: 7, 2. Hj.

Verbindliche Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>reflektieren</i> religiöse und weltanschauliche Aspekte ethischen Handelns. • <i>erläutern</i> Ursprung und Bedeutung ausgewählter Initiationsriten. • <i>erläutern</i> grundlegende Aspekte religiöser und weltanschaulicher Menschen- und Weltbilder. 	<p>1. Religiöse und weltanschauliche Menschen- und Weltbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mensch als Bild Gottes, Herrscher- und Bewahrfunktion <p>2. Initiationsriten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunion, Konfirmation, Firmung, Sünnet, Jugendweihe etc. • Initiationsriten in Naturvölkern <p>3. Ethik in unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antworten der christlichen und anderen Ethiken auf gegenwärtige individuelle und gesellschaftliche Probleme • Zehn Gebote, Bergpredigt, Liebesgebot • Mögliche Problemstellungen: Schwangerschaftsabbruch, Gleichberechtigung, Rassismus, Dritte Welt <p><i>Ordner Kreative Ideenbörse 2006, Heft 16: Religiösität im modernen Alltagsleben</i></p>	<p>Lesetechniken (Informationen aus Sachtexten entnehmen)</p> <p>Bildbeschreibung</p> <p>Diskussionen (Schüler übernehmen Diskussionsleitung)</p>	<p>Kooperation mit dem Fach Religion</p>
<p>Grundbegriffe/Fachbegriffe: Ethik, Initiationsritus, Menschenbild, Weltanschauung, Weltbild</p>			<p>Bezug zum Kerncurriculum S. 28</p>

Schulinterner Arbeitsplan: 8. Jahrgang

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Das Ich und seine sozialen Rollen (Frage nach dem Ich)** Jahrgang: 8, 1. Hj.

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtseinheiten, -inhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>erläutern</i> unterschiedliche Erwartungshaltungen und Verhaltensmuster in unterschiedlichen sozialen Rollen. • <i>erklären</i> individuelle Erwartungen an die Verwirklichung eines eigenen Ichs. • <i>entwickeln</i> Möglichkeiten, ein positives Selbstwertgefühl zu erfahren. • <i>reflektieren</i> Optionen, um Konflikten zwischen individueller Erwartung und sozialer Rolle zu begegnen. 	<p>1. Soziale Rollen und ihr Konfliktpotenzial</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intrarollenkonflikte • Interrollenkonflikte • Ressourcenmangel • Defizitäres Rollenwissen • Umgang mit Rollenkonflikten • Gehorsam, Empathie, Pflicht, Verantwortung etc. innerhalb sozialer Rollen <p>2. Ich-Verwirklichung und Selbstbewusstsein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensziele • bewusstes Wahrnehmen und Vergewisserung eigener Stärken, Selbstannahme, aktive Lebensgestaltung, Selbstwirksamkeit, Selbstsicherheit und Selbstbehauptung • Nein-Sagen, Abgrenzung zur Peer-Group 		
Grundbegriffe/Fachbegriffe: soziale Rolle, Selbstwertgefühl, Konflikt			Bezug zum Kerncurriculum S. 24

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Konstruktiver Umgang mit Krisen (Fragen nach der Zukunft)** Jahrgang: **8, 1. Hj.**

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben</i> individuelle Krisensituationen und -verläufe. • <i>beschreiben</i> verschiedene Suchtformen. • <i>erläutern</i> mögliche Ursachen und Auswirkungen von Süchten. • <i>beschreiben</i> verschiedene Orientierungskrisen. • <i>reflektieren</i> lösungsorientierte Möglichkeiten zum Umgang mit und zur Prävention von Krisen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nikotinsucht, Alkoholismus, Cannabis-sucht, Medikamente, Ess-Störungen, Internet-Sucht, Stoffgebundene Süchte, Verhaltenssüchte, legale und illegale Drogen • Abhängigkeit, Isolation, gesundheitliche Schäden, Verkehrsdelikte, Beschaffungskriminalität, Unsicherheit, Einsamkeit, Langeweile, Gruppenzwang, Neugier, persönliche Probleme, Stadien einer ausgewählten Suchtbiografie • Drogenberatungsstelle, Polizei, Ärzte, Präventionsrat, Beratungslehrer • Gesetze, Abschreckung, Strafen, Elternarbeit, Vorbilder • „Nein“-Sagen, Abgrenzung gegenüber Gruppenzwängen, Hinschauen, Einschreiten, Argumentieren, Helfen und Sich-Helfen-Lassen 	<p>Vorbereitung von Referaten PowerPoint-gestützte Präsentationen</p>	<p>Einladen von Fachleuten (z.B. Drobs/Neue Welt/Fixpunkt/Warstraße/Polizei, Arzt)</p> <p>Teilnahme am Wettbewerb „Be smart – don’t start“ (vgl. Konzept zur Suchtprophylaxe)</p> <p>Kooperation mit Politik (Thema Jugendschutzgesetz)</p>
<p>Grundbegriffe/Fachbegriffe: Krise, Sucht, Orientierung, Prävention</p>			<p>Bezug zum Kerncurriculum S. 25</p>

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Menschenrechte und Menschenwürde (Fragen nach der Wirklichkeit)** Jahrgang: 8, 2. Hj.

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>skizzieren</i> menschliche Grundbedürfnisse. • <i>arbeiten</i> den Begriff der Menschenwürde heraus. • <i>beschreiben</i> das Engagement von Menschenrechtsorganisationen. • <i>diskutieren</i> Beispiele von Verletzungen der Menschenrechte unter ethischen Gesichtspunkten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahrung, soziale Fürsorge, Kleidung, Obdach, Maslowsche Bedürfnispyramide, Leben im Überfluss, Leben in Armut, Kinderarbeit, Kindersoldaten, Straßenkinder, Obdachlose • Beispiele aus der UN-Menschenrechtscharta, UN-Charta der Kinderrechte, europäische Menschenrechtscharta • Menschenrechtsverletzungen in Deutschland? • Kants Bestimmung des Menschen als Zweck an sich • UNICEF, Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen, Terre des hommes • Briefaktionen von internationalen Hilfsaktionen in Katastrophenfällen, Menschenrechtsverletzungen, Formen von Diskriminierung, Folter, Todesstrafe • Kinderarbeit, Rettungsfolter 	<p>Referate (Visualisierung mit dem Power Point)</p> <p>Ausstellung zum Thema Menschenrechte</p>	<p>Bezüge zu Politik und/oder Geschichte möglich</p> <p>Einladen von Vertretern der Menschenrechtsorganisationen</p>
<p>Grundbegriffe/Fachbegriffe: Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Menschenwürde</p>			<p>Bezug zum Kerncurriculum S. 27</p>

Schulinterner Arbeitsplan: 9. Jahrgang

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Entwicklung und Gestaltung von Identität (Fragen nach dem Ich)**, Jahrgang: 9, 2. Hj.

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>analysieren</i> Ausdrucksformen individueller Freiheit. • <i>setzen sich mit</i> den Begriffen „Sex“ und „Gender“ <i>auseinander</i>. • <i>untersuchen</i> verschiedene Formen der Geschlechtsidentität. • <i>erörtern</i> individuelle Glücksvorstellungen. • <i>reflektieren</i> den Umgang mit der eigenen Endlichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung • Geschlechterrollen, Sex und Gender • Glückskonzeptionen in Antike und Gegenwart • Krankheit, Altern, Sterben, Tod 		<p>Biologie: Pubertät, Alterungsprozess</p> <p>Politik: Beruf (zeitliche Abstimmung mit Berufspraktika; zuständige Organisatorin: Frau Marggraf), Sterbehilfe, Kriege</p> <p>Geschichte: Karl Marx (gemeinschaftsorientierte Lebensstile, Unterpunkt sozialistische Positionen) Religion, Kriegsbegeisterung zu Anfang des 1. Weltkriegs, Euthanasie“ im Dritten Reich</p>
Grundbegriffe/Fachbegriffe: Endlichkeit, Freiheit, Gender/Sex, Glück, Identität			Bezug zum Kerncurriculum S. 29

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Verantwortung für Natur und Umwelt (Fragen nach der Zukunft)**, Jahrgang: **9, 1. Hj.**

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>reflektieren</i> die Chancen und Gefahren, die sich aus dem menschlichen Umgang mit Natur und Umwelt ergeben können. • <i>erläutern</i> Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie. • <i>setzen</i> sich mit verschiedenen Positionen zum Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt <i>auseinander</i>. • <i>prüfen</i> Lösungsansätze zu einem verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Artensterben, Luftverschmutzung, langfristige Zerstörung von Naturlandschaften, Zoos, Intensivtierhaltung, Hungersnöte, Klimawandel, gesundheitliche Schäden/ Landwirtschaft, Naturschutzgebiete, Nationalparks, Urban Gardening, Bionik, erneuerbare Energien • Wachstum/Nachhaltigkeit, Kapitalismus, Neoliberalismus, Machtstreben, Profitstreben, Egoismus, Optimierung des Lebensstandards • Anthropozentrismus, Pathozentrismus, Bio-zentrismus, Holismus • „Prinzip Verantwortung“ • Aufgaben des Menschen gegenüber der Natur und der Tierwelt in verschiedenen Religionen und Kulturen, Leben als Wert an sich • Ökologische Landwirtschaft, angemessenes Konsumverhalten, Selbstbeschränkung, Nachhaltigkeit, Wirkungsmöglichkeiten von Tier- und Naturschutzorganisationen, Green Economy 		<p>Kooperation mit Biologie möglich</p> <p>Besuch von Tier- und Naturschutzorganisationen</p>
Grundbegriffe/Fachbegriffe: Nachhaltigkeit, Natur, Ökologie, Ökonomie, Umwelt, Verantwortung			Bezug zum Kerncurriculum S. 30

Schulinterner Arbeitsplan: 10. Jahrgang

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Ethische Grundlagen für Konfliktlösung (Fragen nach Moral und Ethik)**, Jahrgang: 10, 1. Hj.

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>benennen</i> verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und Gewalt. • <i>stellen</i> Schwierigkeiten bei der Lösung von Konflikten <i>dar</i>. • <i>untersuchen</i> ethische Konzeptionen mit Blick auf mögliche Konfliktlösungen. • <i>setzen</i> sich mit Problemfeldern zum Thema „Toleranz“ <i>auseinander</i>. • <i>diskutieren</i> Lösungsvorschläge für individuelle und gesellschaftliche Konflikte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzungen in Schule, Freizeit, Familie und Freundschaft • Migration, Armut, Kriege, Terror, ethnische Konflikte, religiös begründete Auseinandersetzungen • Apartheid, Nordirland-Konflikt, Ausrottung der Indianer • Verbale, nonverbale, physische, psychische Gewaltformen, Mobbing, medial vermittelte Gewalt, Formen der Autoaggression • Eisbergmodell, Eskalationsstufen, mangelnde Gesprächsfähigkeit und Gesprächsbereitschaft • Die Begriffe „guter Wille“, „Pflicht“, „Maxime“ und „Gesetz“ bei Kant • Ethischer Egoismus, Goldene Regel, Utilitarismus, Prinzip Verantwortung, Mitleidsethik, Diskursethik, Kommunitarismus • Angemessenes Eingreifen in Konfliktsituationen, „Kultur des Hinsehens“, Aufmerksamkeit, Empathie, Organisation von Hilfe, Vermeidung überhöhten Risikos • Möglichkeiten und Grenzen von Zivilcourage, Mediationsverfahren • Gerechter Interessenausgleich, Täter-Opfer-Ausgleich, Motivation zur Toleranz 		<p>Geschichte: Nationalismus, 1. Weltkrieg, Nationalsozialismus, Widerstandskämpfer, Holocaust, Völkerbund</p> <p>Politik: UN</p> <p>Besuch eines KZ (z.B. Bergen-Belsen, Neuengamme)</p>
Fachbegriffe/Grundbegriffe: Ethik, Gewalt, Konflikt, Toleranz			Bezug zum Kerncurriculum S. 31

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Wahrheit und Wirklichkeit (Fragen nach der Wirklichkeit)**,
 Jahrgang: **10, 2. Hj.**

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>stellen</i> Wahrnehmen und Erkennen einander <i>gegenüber</i>. • <i>erläutern</i> Aspekte des Fürwahrhaltens bei Glauben, Meinen und Wissen. • <i>vergleichen</i> die Darstellung von Wirklichkeit in verschiedenen Medien. • <i>setzen sich</i> mit unterschiedlichen Wahrheitsansprüchen <i>auseinander</i>. 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Sinnesleistungen bei Mensch und Tier, Sinnesstörungen • Sternbilder, Vexierbilder, unmögliche Figuren nach Escher • Informationsaufnahme, -speicherung und -wiedergabe des Gehirns • „Wahre“ und „falsche“ Aussagen in Wissenschaften und im Alltag • Medienspezifische Abbildungen wie Foto, Film, Video, Internet • Regeln und Beweisverfahren in Mathematik und Naturwissenschaften • Deduktion, Induktion • Wahrheitstheorien wie Pragmatismus, Konsens- und Korrespondenztheorie • Glaubensbekenntnisse, ästhetische Urteile, Geschmacksurteile, emotionale Urteile • Subjektive, intersubjektive und objektive Wahrheit, Evidenz 		<p>Politik/Deutsch: Wahlplakate, Propaganda, Werbung</p> <p>Geschichte: Propaganda im Dritten Reich</p> <p>Religion: Glaubensbekenntnisse</p> <p>Kunst: Optische Täuschungen</p> <p>Naturwissenschaften: Theorien im Wandel</p>
Fachbegriffe/Grundbegriffe: Erkennen, Glauben/Meinen/Wissen, Medien, Objektivität, Wahrheitsansprüche, Wahrnehmen, Wirklichkeit			Bezug zum Kerncurriculum S. 32

Unterrichtssequenz und Leitthema: **Deutungsmögl. und -grenzen von Religionen und Weltansch. (Fragen n Orientierungsmögl.)** Jg: 10, 2. Hj.

Erwartete Kompetenzen (die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln sich in den Operatoren wieder, vgl. Abschnitt 3.1 des Kerncurriculums)	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Lern- und Arbeitstechniken / Information und Kommunikation	Kooperation mit anderen Fächern/ außerschulischen Einrichtungen, außerschulische Lernorte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>reflektieren</i> unterschiedliche Sinnstiftungen und Orientierungsangebote von Religionen und Weltanschauungen. • <i>vergleichen</i> Grundzüge der Weltreligionen. • <i>setzen</i> sich mit der Kritik an Religionen und Weltanschauungen <i>auseinander</i>. 	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Handlungsanweisungen, Regeln und deren Konsequenzen, Vorstellungen von Gottheiten • Humanismus, Anarchismus, Kommunismus, Kommunitarismus, Weltethos, ethische Forderungen, anthropologische Prämissen und gesellschaftliche Konsequenzen • Sinnggebung, Identitätsstiftung, gesellschaftliche und gemeinschaftliche Ordnungsfunktion, Intoleranz, Verhältnis von religiösen Überzeugungen und Gewalt, Fundamentalismus • Religionskritik bei Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud • Kritik aus der Sicht der Naturwissenschaften (z. B. Wunder, Leben nach dem Tod) 	<p>Arbeitsplan Referat Fundierte Begriffserklärung Sachtexte zusammenfassen Film, Video, Audio-Inhalte mitschreiben Internetsuche Repräsentative Umfragen Referat halten Plakatgestaltung Rollenspiel Gruppenvortrag Diskussionsleitung Streitgespräch Feedback-Methode Reflexionsmethoden</p>	<p>Religion: Besuch religiöser Gebäude/Orte, Einladen eines Priesters/Imam</p> <p>Geschichte: Antisemitismus im Kaiserreich Imperialismus (Indien) Marx: „Religion ist Opium fürs Volk“, Kommunismus Bismarck: Kulturkampf</p> <p>Biologie: Charles Darwin (Infragestellung der biblischen Schöpfungsgeschichte)</p>
Grundbegriffe/Fachbegriffe: Religionskritik, Sinnstiftung, Weltanschauung, Weltreligionen			Bezug zum Kerncurriculum S. 33